

## Zueignung.

---

Der Morgen kam; es scheuchten seine Tritte  
Den leisen Schlaf, der mich gelind umfing,  
Daß ich, erwacht, aus meiner stillen Hütte  
Den Berg hinauf mit frischer Seele ging;  
5 Ich freute mich bei einem jeden Schritte  
Der neuen Blume, die voll Tropfen hing;  
Der junge Tag erhob sich mit Entzücken,  
Und alles war erquickt, mich zu erquickten.

Und wie ich stieg, zog von dem Fluß der Wiesen  
10 Ein Nebel sich in Streifen sacht hervor.  
Er wich und wechselte mich zu umfließen,  
Und wuchs geflügelt mir ums Haupt empor:  
Des schönen Blicks sollt' ich nicht mehr genießen,  
Die Gegend deckte mir ein trüber Flor;  
15 Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen  
Und mit mir selbst in Dämmerung eingeschlossen.

Auf einmal schien die Sonne durchzudringen,  
Im Nebel ließ sich eine Klarheit sehn.  
Hier sank er leise sich hinabzuschwingen,  
20 Hier teilt' er steigend sich um Wald und Höhn.  
Wie hofft' ich ihr den ersten Gruß zu bringen!  
Sie hofft' ich nach der Trübe doppelt schön.  
Der lust'ge Kampf war lange nicht vollendet,  
Ein Glanz umgab mich, und ich stand geblendet.

25 Bald machte mich, die Augen aufzuschlagen,  
Ein innrer Trieb des Herzens wieder kühn,  
Ich konnt' es nur mit schnellen Blicken wagen;  
Denn alles schien zu brennen und zu glühn.